

Nordatlantik im Heimathaus

Konzert: Das Duo »Nordan«, Angelika Nielsen und Thomas Loeffke, illustriert akustische Assoziationen aus Island, Schottland und den Färöer-Inseln

Von Edwin Rekate

■ **Borgholzhausen.** „Die färingischen Tänze haben einfache Schrittfolgen. Da singt man über die See, Helden, Elfen, gefährliche Elfenfrauen. Ihr wisst schon, wie das ist“, erklärt Angelika Nielsen mit einem lustigen Lächeln auf den Lippen. Sie zumindest weiß es, stammt Nielsen doch aus Vestmanna auf den Färöer-Inseln. Die virtuose Geigerin kündigt den Song »Som den Gyldne Sol« an und präzisiert: „Es gibt da 80000 Verse. Es kann schon mal ein paar Stunden dauern, die Elfen Geschichte. Da kommt man ein bisschen in Trance.“

Das frische Nielsen-Loefke-Arrangement der 1699 von Bischof Thomas Hansen Kingo anonym publizierten Lyrik summiert 28 Melodiefolgen und katapultiert diese versiert in die musikalische Gegenwart. Die viersaitige Violine und die 34-saitige keltische Harfe, fingerfertig gezupft von Thomas Loeffke, verbünden sich pianissimo und kombinieren die alten Weisen in komprimierter Form.

Nach diesem Ohrenbalsam wechseln die beiden zu einer stürmischen Komposition, mit der sie auf einem Hafenkonzert im färingischen Mykines die aufgewühlte See beruhigt haben wollen. Das draußen kreuzende Schiff zumindest sei anschließend sicher eingefahren.

„Die Musik passt genau zu den in der Beamer-Projektion gezeigten Landschaften“, sagt eine Konzertbesucherin begeistert, „den Sturm und das Abebben der Wellen, das hört du richtig in der Komposition.“



Virtuos: Die färingische Geigerin Angelika Nielsen hat stets ein lustiges Lächeln auf den Lippen.

FOTOS: EDWIN REKATE

Das streichende und zupfende Duo Nordan vertont aber nicht nur das raue Leben auf den Färöern. Es interpretiert in 20 Songs impressionistische Fotografien – fast alle von Loeffke selbst aufgenommen – von Steilküsten, schroffen Felsen, saftgrünen Weiden, schlichten Holzgebäuden, uralten Kirchen und Klosterruinen. Die stehen in Island, in Nordschottland, Grönland und Neuseeland.

Hitzefrei bei 15 Grad – die Fälinger gehen baden

Der Titel »Alvastakkur« bietet dem Piumer Publikum einen heerbaren Leckerbissen aus der Meereshöhle. Einst spielte das Duo nahe der Insel Hestur

auf hoher See. „Man erreicht die Felsen mit einem Schiff, wird mit Überlebensanzügen bekleidet in vier Schlauchbooten ausgebootet und spielt in der plätschernden Höhle bei acht Grad“, erinnert sich Loeffke.

Anschließend offenbart der Song »Leynar Lighthouse« musikalisch die Visite beim Leuchtturm der Insel Leynar und in der gleichnamigen Galerie von Ole Jacob Nielson. Der Künstler fertigt in Handarbeit aus nordischem Holz Lampenschirme. Die poliert er mit Holzwolle und kaltgepresstem Leinöl derart dünn, dass die durchsichtige Maserung magische Leuchteffekte produziert. Die erzielen auch beim Konzert im Heimathaus ihre Wirkung.

Einmal auf Leynar angekommen, überbringt Nielsen auch klingende Post vom idyllischen See Leynavatn und vom



Harmonisch: Thomas Loeffke zupft seine 34-saitige Harfe.

kleinen Sandstrand Leynarsandur. Die heute 33-Jährige lässt ihre Schulzeit aufblitzen, als sie bei 15 Grad plus hitzefrei bekam – und baden ging.

Schon ist es an der Zeit für zwei Zugaben: »Svabo's Minuett« des färöischen Gelehrten Jens Christian Svabo (1746 bis 1826) und »Mofjell« von Thomas Loeffke klingen auf. Doch die schwer auszusprechenden Titel verwandeln sich stets vom Zungenbrecher in fein conschierte, zarte Melodien.

Was folgt, ist Applausdonner im ausverkauften Heimathaus. Anke Wienke vom veranstaltenden Kulturverein bedankt sich herzlich bei Nielsen und Loeffke für den kontemplativen Abend. Die Besucher kommen zu dem Schluss: Wir brauchen viel mehr »Nordan«.